

## Brilliant, witzig und „very british“

Freilichtspiele „Kleiner Odenwald“ spielen „Das Gespenst von Canterville“ – Vielschichtig-komischer Zusammenprall der Kulturen

Von Peter Lahr

**Schwarzach.** „Wo ist der Vogel?“, lautet am Donnerstagabend die erste Frage von Regisseur Alexander Kaffenberger. Nicht, dass es in der Spielstätte des Birkenhofs an animalischen Statisten mangelt. Da tschilpen Spatzen über die Bühne, singen Pfaue die Miss-Marple-Melodie mit, und sogar eine Fledermaus huscht über den Sitzbänken zur abendlichen Fliegenjagd. Aber Plüschvogel Hansi in seinem pittoresken Käfig, den brauchen die neuen, amerikanischen Besitzer von Schloss Canterville unbedingt, um standesgemäß das historische Domizil zu betreten.

Willkommen bei Oscar Wildes romantischem Gruselmärchen – wunderbar adaptiert von Regisseur Alexander Kaffenberger. Willkommen bei einem neuen „Masterpiece“ der Freilichtspiele „Kleiner Odenwald“, einem echten und gelungenen inklusiven Teamwork. Das zeigte bereits die Hauptprobe bei glücklicherweise gar nicht mehr britischem Wetter.

Das Stück ist richtig gut besetzt. „Alte Hasen“ sind von derselben Leidenschaft und Spielfreude durchpulst wie Neuzugänge. Die Bühnenbauer (stellvertretend für alle sei hier Jürgen Engelhard genannt) übertrafen sich selbst und errichteten ein ganzes „Castle“ – bis hin zum Bergfried mit Überraschungseffekt. Zwischen Bühne und Tasten wechselt Nico Uhl, der hier den jungen Verehrer mimt, dort den händischen Teil des Soundtracks fulminant improvisiert.

„Der räudige Sauhund“, wettet zu Beginn der alte Schlossherr Lord Ashley über eben jenen jungen Nachbarn, der auf



Im Schwarzacher Birkenhof bieten die Freilichtspiele „Kleiner Odenwald“ eine wunderbar besetzte und behutsam modernisierte Version von Oscar Wildes „Gespenst von Canterville“ aus der Feder von Regisseur Alexander Kaffenberger. Foto: Peter Lahr

seinem Schloss natürlich Hausverbot hat. Ob als hoch verschuldeter Lebender oder als unerlöster Untoter – Ali Wütscher ist in beiden Welten voll in seinem Element.

Die Schlossübernahme der Amerikaner gestaltet Kaffenberger als einen vielschichtig-komischen Zusammenprall der Kulturen. Er greift dabei gerne auf einige humorvolle Klischees und „Bilderbuchfiguren“ zurück. Doch dies geschieht so skurril-britisch, dass es eine Freude ist. Miss Marple darf unter ihrem „echten“ Namen Mrs. Rutherford (Roswitha Eiermann) auf Gespensterjagd gehen. Ihr zur Running-Gag-Seite steht – fast wie im Film – der zögerliche Mr. Stringer (Arnd Knörzer). Butler Edward (Karl-Heinz Ziegler) beherrscht virtuos

das Idiom von Wallace, bekannt als Knet-Herrchen von Gromit. Ob Porridge oder Haggis Surprise, die Kochkünste von Miss Umney (Claudia Strähle) sind traditionell ausgerichtet. Nichts mit Burger!

„My castle is my home“, sagt sich Mr. Otis (Klaus Heß). Der neue Schlossbesitzer aus Übersee hat nicht nur ein Bündel Dollar in der Tasche, sondern auch für alles eine praktische Lösung. Von Wundertropfen bis zur Flinte. Doch Angst vor Gespenstern? Fehlanzeige. „Es ist so wunderbar altertümlich, dieses Europa“, findet seine Ehefrau, Mrs. Otis (Sylvia Richter), die dem Gespenst auch mal jovial mit Hustenbonbons aushilft.

Die Riege der Töchter führt Virginia (Jessica Senser) an. Sie verfügt über die

apart traumwandlerische Ausstrahlung von Alice im Wunderland und muss für ihre unerschrocken gute Tat mit einem „Prinzen“ belohnt werden. Mit Gießkanne, Sirene und Knallfröschen rücken die Orgelpfeifen-Schwester Illinois (Julia Schmerbeck), Dakota (Sara Plavotic / Selina Yazicioglu) und Carolina (Ronja Ellwanger) dem Gespenst auf die Pelle. Doch nicht nur Sir Simon (formidabel: Bernd Helmreich) ist nachts unterwegs. Ihn unterstützt stets ergeben Diener Ewald (Matthias Ottenstein) – bis hin zum Köpfe Kegeln. Über ein beeindruckendes Eigenleben verfügen auch drei porträtierte Damen in der Ahnengalerie: Lady de Winter (Agnes Köhler / Steffi Walter), Mademoiselle Agnata (Serap Yazicioglu) sowie Comtesse de Caen (Steffi Walter / Hanna Scherner). Unerbittlich zeigt sich Mrs. Eleanor (Nicole Helmreich) – ob ihrer Ermordung vor einigen Jahrhunderten Ursprung des Fluchs.

Der Preis für die flexibelste Nebenrolle gebührt Timo Anders, der als Gärtner, Rüstung, Gemeinderat und Bobby gut beschäftigt ist. Aber auch die Lady von der Heilsarmee beeindrucken. Glücklicherweise ist die BBC immer am Puls des Geschehens und kann sogar Nachbarin Wellington (Ingrid Neff) befragen. Klar, am Ende sind alle happy. Und die Besucher dürften nicht minder „amused“ nach Hause gehen.

📌 **Info:** Gespielt wird bis 9. Juni; Karten gibt es donnerstags (14 bis 18 Uhr) und samstags (8.30 bis 12.30 Uhr) in der ehemaligen Filiale der Schwarzacher Volksbank (Am Markt) oder per E-Mail an [info@kleinod-spiele.de](mailto:info@kleinod-spiele.de).